

Den Schaden begrenzen

BASEL. Die Schweizer Curler müssen an der Heim-WM die letzten Playoff-Hoffnungen aufgeben. Gegen Kanada und Dänemark bezogen sie die Niederlagen Nummer 5 und 6.

Für Toni Müller, Marco Ramstein, Skip Jan Hauser und dem Genfer Ersatzmann Benoît Schwarz – er ist der Lichtblick im Schweizer Team – kann es nach der ernüchternden Zwischenbilanz von 1:6 Siegen in den verbleibenden vier Vorrundenspielen nur noch um Schadensbegrenzung gehen. Den Schaden können sie dann begrenzen, wenn sie die WM in der St.-Jakobs-Halle nicht auf einem der letzten drei Plätze unter den zwölf Teams beenden. Denn damit würden sie dem Verband Swiss Curling eine sehr ungünstige Ausgangslage im Kampf um einen Quotenplatz an den Olympischen Spielen 2014 bringen. Für die Vergabe der sieben direkten Startplätze in Sotschi zählt die Summe der Rangierungen an den Weltmeisterschaften 2012 und 2013.

Wenn das Grasshopper-Team in Basel eine schwache Vorlage liefert, müsste die Schweiz an der nächsten WM voraussichtlich unter die ersten vier kommen – was bei der heutigen Leistungsdichte im Weltcurling nicht einfach wäre. Andernfalls würde die Schweiz in eine Hoffnungsrunde verwiesen, an der – erst zwei Monate vor den Winterspielen – die letzten beiden Olympiastartplätze vergeben werden.

Die Schweizer treffen in den restlichen Partien am Mittwoch und am Donnerstag auf Neuseeland, USA, Norwegen und Frankreich. Mit vier Siegen könnten sie vermutlich auf den 6. oder den 7. Schlussrang vorstossen.

Gestern Dienstag warteten die Schweizer zunächst im Match gegen den hohen Turnierfavoriten Kanada mit einer guten Leistung auf. Als erstes Team überhaupt in Basel vermochten sie die Weltmeister von 2007 in ein Zusatz-End zu zwingen. Dort freilich legte Skip Glenn Howard den letzten Stein



Das ging ins Auge: Der junge Benoît Schwarz und Skip Jan Hauser konnten die Schweizer Niederlagen nicht verhindern. Bild: key

souverän zum 7:6-Sieg in die Mitte des Hauses. Schwarz, der seit Montag anstelle von Toni Müller auf der vierten Position spielt, zeigte mit zahlreichen erstklassigen Steinen erneut eine vor-

zügliche Leistung. Auch im Abendspiel gegen den EM-Dritten Dänemark hielt Schwarz sein Team lange Zeit im Spiel. Ab der Mitte der Partie (4:3-Führung der Schweizer) unterliefen jedoch auch

ihm Fehlsteine, was zur bitteren 4:9-Niederlage führte. Die Dänen hatten bis dorthin in Basel keineswegs überzeugt und vier ihrer ersten sechs Spiele verloren. (st)

Vor der OL-WM: Internationale Elite im Weinland

ANDELFINGEN. Über Ostern sind die weltbesten OL-Athleten fast alle in der Schweiz. Davon profitiert das OL-Wochenende vom 14./15. April im Weinland.

Die OL-WM findet im Juli in Lausanne statt. Das lockt die weltbesten Läuferinnen und Läufer in die Schweiz, wollen sie doch die Gelände und die Karten kennen lernen. Entsprechend hochkarätig besetzt sind die anstehenden nationalen Läufe. Der erste steht am Ostermontag in Lotzwil auf dem Programm. Danach folgt das Wochenende im Weinland mit einem Doppelsprint in Andelfingen am Samstag und einem Langdistanz-OL auf dem Cholfirst.

Die Nationalteams von Tschechien, Italien, Belgien und insbesondere Finnland und Norwegen werden am Samstag durch Andelfingen sprinten und am Sonntag im Cholfirst einen schweizerischen Mittellandwald erleben. Mehrere Weltmeisterinnen und Weltmeister sind am Start: Minna Kauppi (Finnland) und Elena Jansson (Schweden) werden Simone Niggli herausfordern.

Bei den Männern ist die Zahl der Schweizer Topläufer gross – Daniel Hubmann, Matthias Merz und Matthias Kyburz werden herausgefordert von den norwegischen Weltmeistern Carl Waaler Kaas (der weiterhin vom in Oslo lebenden Winterthurer Martin Schälli betreut wird) und vom jungen Olav Lundanes sowie von Routinier Emil Wingsted. Aus Finnland sticht Pasi Ikonen heraus, der Läufer ohne Kompass. Die Norweger und Schweden werden schon nächste Woche in Winterthur und Frauenfeld den Stadt-Sprint trainieren.

Der Lauf im Cholfirst zählt zum World Ranking – eine gute Gelegenheit für junge Schweizer, etwa für den Winterthurer Simon Brändli – hier Boden gutzumachen. Die organisierenden Vereine OLG Welsikon und OLG Dachsen stehen im Rampenlicht – aber auch vor organisatorischen Anforderungen: Das Elitefeld der Männer umfasst beinahe hundert Startende! (me)

Die Genossenschaft hat übernommen

WINTERTHUR. Das Squash-Center Ohringen bleibt erhalten: Ab sofort betreibt eine Genossenschaft die Anlage mit acht Courts.

STEFAN KLEISER

Das Squash-Center Ohringen steht seit dem 1. April unter einer neuen Leitung. Übernommen hat die am 27. Februar gegründete Squash-Genossenschaft WSO (Winterthur-Seuzach-Ohringen). Ihr Ziel: der Erhalt der Sportanlage, in der die Teams von Squash Winterthur (das ist der Dachverein des Squash-Racket-Clubs Winterthur, des Squashclubs Seuzach und der Young Devils Winterthur) sowie die Red Lions Winterthur die Heimspiele der Interclub-Meisterschaft austragen. Die bisherigen Pächter Silvia Hadorn und Jörg Studer haben auf Ende März gekündigt, weshalb die Weiterführung des Squash-Centers in Frage stand.

Jetzt ist, nach vier Tagen Reinigung und Übergabe, der Neustart erfolgt. «Oberste Priorität hat, dass sich für die Junioren nichts ändert, sowohl was die Angebotsmenge betrifft als auch die Trainingszeiten», erklärt Markus Siewerd. Er, der vor einigen Jahren ein Samstagstraining im Center lanciert hat, wird anfangs die Trainingskordinieren und die Trainingsgrundlagen zusammenstellen. Bisher hatte Pächter Jörg Studer den Nachwuchs von Squash Winterthur beibehalten, was er aber wegen seines



Paul Heller ist neuer Geschäftsführer des Squash-Centers in Ohringen. Bild: skl

Wechsels in ein Center in Oetwil am See nur noch bis Ende Mai machen wird.

Danach übernimmt die neue Crew. «Bis Ende April werden wir wissen, wer im Trainerteam sein wird», erklärt Siewerd. Gesucht sind insgesamt vier bis fünf Übungsleiter für fünf bis sechs Lektionen in der Woche. Weiter existiert auch die Idee eines von der Genossenschaft engagierten Centertrainers, der für die ambitionierteren erwachsenen Spieler ein Wettkampfttraining anbieten soll.

Paul Heller, der Glücksfall

Als neuer Geschäftsführer für das Center konnte Paul Heller gewonnen werden. «Er ist für uns ein Glücksfall», freut sich Jürg Bettoni, 2.-Liga-Squasher der Red Lions und Präsident der Genossenschaft – weil Heller eine Ahnung sowohl

von Gastronomie als auch von Squash habe. Mit Schaffhausen spielte Paul Heller einst eine Saison in der Nationalliga A, zuletzt führte er zwei Jahre die «Schloss-Schenke» in Elgg. Und vor vier Wochen hat er der Genossenschaft zugesagt. Warum der Neue eine Ahnung vom Wirtschaften haben muss? «Weil der Gastrobereich eine Ertragsquelle ist und ein Segment, das wir forcieren wollen», erklärt Jürg Bettoni.

«Das Center muss belebt werden. Nur mit Squash alleine kommst du nicht über die Runden», weiss Bettoni. Um neue Squasher geworben werden soll bei Firmen, beim akademischen Sportverein, mit Angeboten im Breitensport, an den Schulen, mit Tagen der offenen Türen und Events für Familien. Paul Heller will im Center heisse Baguettes anbieten und später einmal ein Mittagmenü servieren. Und er trägt sich mit dem Gedanken, ein «Monatsbier» auszuschenken. Die Nachfrage sieht er gegeben: «Wir sind ja in einem Industriegebiet, da gibt es wenige Restaurants rundherum.»

Der Traum von einer Musikbar

Und dann erzählt Paul Heller auch vom Traum einer kleinen Musikbar, den er schon hatte, bevor er mehr in Squash investierte. Bereits in der «Schloss-Schenke» gab es Konzerte und Events. Nun, etwa an den spielfreien Abenden am Wochenende, auch im Squash-Center Ohringen? Vielleicht noch wichtiger als die Umsetzung ist der Antrieb, der hinter all den Ideen steht. «Es sollen

neue Leute ins Squash-Center kommen», erklärt Paul Heller: «Wir wollen einen neuen Kreis von Personen ansprechen, Leute, die noch nie ein Squash-Center von innen gesehen haben.» Das Center soll also ein Treffpunkt werden. Nicht nur für Sportler.

Neu jeden Mittag geöffnet

Am 27. Februar wurde die Squash-Genossenschaft WSO (Winterthur-Seuzach-Ohringen) gegründet, am 1. April hat sie das Squash-Center Ohringen übernommen. Nicht alle Fragen sind jedoch schon geklärt. Laut Präsident Jürg Bettoni müssen zum Beispiel noch die Konditionen zwischen Genossenschaft und Klub bezüglich der Miete der Courts ausgehandelt werden. «Wir sind aber intensiv dran.» Im April und Mai soll das Center renoviert werden (Sanitärbereich erneuern, Einbau einer neuen Küche, Streichen des Bistro-Bereichs), im September mit einem Event wieder eröffnet werden. Offen ist das Center aber immer. Und neu auch länger als bisher, nämlich täglich über Mittag (11.45 bis 14 Uhr) und am Abend (16.30 bis 22.30 Uhr), am Mittwoch auch am Nachmittag sowie am Samstag und Sonntag von 9.45 bis 16 Uhr. (skl)

RUNDSCHAU

Oster- statt Auffahrtsspringen

Erstmals wird das Springturnier des Vereins Turnierplatz im Buck (VTB) in Aesch bereits über die Ostertage statt wie bisher am traditionellen Auffahrtstermin ausgetragen. Die Veranstalter legen mit dem neuen Datum richtig: Der grosse, wettersichere Sandplatz ist offensichtlich auch Anfang Saison beliebt, denn der VTB wurde mit Anmeldungen geradezu überschwemmt. Trotzdem entschloss sich das OK unter Mathias Bodenmüller, nur den Samstag und den Montag zu nutzen, allerdings muss an beiden Tagen bereits um 7 Uhr früh die Startglocke ertönen und am Samstag gehört eine Abendsession mit dazu. Höhepunkt der Veranstaltung wird die Qualifikation zum OKV-Cup sein, die am Montag um 14.30 Uhr beginnt. Gemeldet sind vierzehn Vereinséquipes à vier Reiter. Mit dabei auch Teams des KV Winterthur, des Reitvereins Schaffhausen sowie die Gastgeber-Equipe des VTB. (gvr)

Weitere Informationen: www.bodenmueller.ch

Beachtour in Winterthur

Die Swiss Beachtour, die wichtigste nationale Turnierserie im Beachvolleyball, macht auch in diesem Sommer wieder mitten in der Winterthurer Altstadt Station. Vom 26. bis 29. Juli wird der Neumarkt wieder zur Sandarena. Es ist das vierte von sechs Turnieren der Serie, die am 17. Mai in Zug beginnt. Dort wird parallel zur Beachtour ein CEV-Continental-Cup-Semifinal-Turnier mit europäischen Topteams stattfinden. Weitere Stationen sind Locarno (ab 25. Mai), Genf (21. Juni), Basel (11. August) und Bern (5. September). (red)